

## Leitfaden zum Verfassen von Seminararbeiten

### 1 Gliederung

Gliederungen können sich im Detail von Arbeit zu Arbeit sehr voneinander unterscheiden.

Typisch für viele **konzeptionelle Arbeiten** ist folgendes Grobgliederungsschema:

1. Einleitung
2. Grundlagen (führt in das Themengebiet der Arbeit und die grundlegenden Konzepte/Begriffe ein)
3. Theoretisch-inhaltlicher Hauptteil der Arbeit (Darstellung von Forschungsergebnissen)
4. Anwendung (Zusammenfassung/Bezug zu einem konkreten Fall herstellen/Ableiten von Handlungsempfehlungen)
5. Fazit

Typisch für **empirische Arbeiten** ist folgendes Grobgliederungsschema:

1. Einleitung
2. Grundlagen (führt in das Themengebiet der Arbeit und die grundlegenden Konzepte/Begriffe ein)
3. Theoretisch-inhaltlicher Hauptteil der Arbeit (Entwicklung von Forschungsfragen/Hypothesen)
4. Darstellung der Forschungsmethodik
5. Darstellung und Diskussion der Ergebnisse
6. Fazit

## 2 Typografische Vorgaben

Nachfolgend finden Sie Formatierungsvorgaben, an denen Sie sich orientieren sollten:

	Schriftgröße	Schriftschnitt	Abstand vor (pt)	Abstand nach (pt)	Zeilenabstand	Ausrichtung	Sondereinzug hängend (cm)
Kopfzeile	10	-	-	-	einfach	links	-
Überschrift 1	14	fett	30	18	einfach	links	1
Überschrift 2	13	fett	18	12	einfach	links	1
ab Überschrift 3	12	fett	12	6	einfach	links	1
Fließtext	12	-	3		1,5-fach	Block	-
Hervorhebung	-	kursiv	-	-	-		-
Tabellenüberschrift	12	fett	18	6	einfach	links	-
Abbildungsunterschrift	12	fett	6	18	einfach	links	-
Fußnote	10	-	-	-	einfach	Block	0,75
Blockzitat	12	-	6	6	einfach	Block	beidseit. 1 cm
Literaturverz.	12	-	-	6	einfach	Block	0,75

**Schriftart:** Times New Roman

**Seitenränder:** oben/unten: 2,5 cm; links: 3,0 cm; rechts: 2,0 cm

**Seitenzahlen:** Es werden drei Bereiche der Arbeit unterschieden, für die unterschiedliche Nummerierungsregeln gelten:

1. Verzeichnisse vor der Einleitung werden mit römischen Zahlen (d.h. I, II, etc.) nummeriert.
2. Die Seitenzahlen des Textteils der Arbeit (von Einleitung bis einschließlich Literaturverzeichnis) werden mit arabischen Zahlen (d.h. 1, 2, etc.) nummeriert.
3. Anhänge hinter dem Literaturverzeichnis werden mit römischen Zahlen nummeriert. Dabei wird die Nummerierung der Seiten vor der Einleitung fortgesetzt.

Seminar- und Abschlussarbeiten sind mit einem formgerechten **Deckblatt** zu versehen, welches den Titel der Arbeit, die Art der Arbeit, den Namen, die Anschrift und die Matrikelnummer des Verfassers sowie das Abgabedatum enthält. Ein Beispiel finden Sie am Ende des Leitfadens.

**Gliederungsprinzip** für die Kapitel/Abschnitte der Arbeit ist numerisch (1, 1.1, 1.1.1). Pro Gliederungsebene muss es mindestens zwei Gliederungspunkte (z. B. 1.1 und 1.2) geben.

**Tabellen** haben eine Über-, **Abbildungen** eine Unterschrift.

### 3 Vorgaben zur Zitation

#### 3.1 Zitationen im Text

Zitationen sind im Fließtext (d.h. keine Fußnoten oder Endnoten) einzubinden. Die Zitation im Text muss es möglich machen, die Quelle im Literaturverzeichnis eindeutig zu identifizieren. Die Zitation muss grundsätzlich unter Angabe der Seite(n) erfolgen, auf die Bezug genommen wird. Wird auf mehrere Seiten einer Quelle Bezug genommen, wird die Seitenangabe durch f. (diese und die folgende Seite) bzw. ff. (diese und die folgenden Seiten) ergänzt. Grundsätzlich werden auf eine Quelle durch die Familiennamen der Autoren sowie das Erscheinungsjahr der Quelle verwiesen.

**Beispiel Einzelautor:** Eine frühere Beschäftigung mit diesem Phänomen (Müller, 1984, S. 22) ergab ...; Mit diesem Phänomen hat sich bereits Müller (1984, S. 22) auseinandergesetzt ...

**Beispiel zwei Autoren:** Weitere Untersuchungen (Schmidt & Meier, 1973, S. 37ff.) zeigten, ...; Wie Schmidt und Meier (1973, S. 37ff.) zeigen konnten ...

**Bei drei oder mehr Autoren** werden die Namen der Autoren nach dem ersten durch ein „et al.“ ersetzt.

**Beispiel:** Weiterhin betonen Schmidt et al. (1981, S. 189) ... Darüber hinaus zeigte die Studie (Schmidt et al., 1981, S. 189) ...

Wenn **kein Autor** vorliegt, erfolgt die Quellenangabe durch die Angabe (z.B. Gesellschaft oder Stichwort), unter der das Werk im Literaturverzeichnis aufgeführt ist.

**Beispiel:** Manuskripte sind so zu verfassen, dass sie lesbar sind (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 1997).

Werden für eine Aussage **mehrere Veröffentlichungen** zitiert, so erfolgt die Darstellung der Veröffentlichungen in alphabetischer Reihenfolge der Erstaustoren.

**Beispiel:** The organizations advantage often do not fit the interests of those who should make the change (Burke, 2014, p. 109, 357; Oreg, 2003, p. 680).

Werden für eine Aussage **mehrere Veröffentlichungen desselben Autors bzw. derselben Autorengruppe** zitiert, so erfolgt nur einmalig die Angabe des Autors bzw. der Autorengruppe, gefolgt von durch Semikolon getrennten Jahres- und Seitenzahlangaben.

**Beispiel:** Wie gezeigt wurde (Oreg, 2003, S. 691; 2006, S. 92ff.) ...

Liegen unter den Quellenangaben Werke von **Autoren mit gleichen Familiennamen** vor, werden die Anfangsbuchstaben (Initialen) des bzw. der Vornamen (gefolgt von je einem Punkt) bei *jedem* Bezug auf einen dieser Autoren dem Familiennamen vorangestellt, auch wenn die Erscheinungsjahre der entsprechenden Publikationen verschieden sind.

**Beispiel:** R.J. Sternberg (1985), S. Sternberg (1969)

**Wörtliche Zitate** werden im Text durch doppelte Anführungszeichen eingefasst, wort- und buchstabengetreu wiedergegeben und mit Seitenzahl hinter dem zitierten Text versehen.

**Beispiel:** Resistance means “an individual’s tendency to resist or avoid making changes” (Oreg, 2003, p. 680).; Oreg (2003, p. 680) says that resistance is “an individual’s tendency to resist or avoid making changes.”

**Auslassungen** innerhalb eines wörtlich zitierten Satzes werden durch drei Auslassungspunkte gekennzeichnet.

**Beispiel:** Burke (2014) points out, that “the phenomenon of resistance to change ... is more accurately a resistance to losing something of value to the person – loss of the known and tried in the face of being asked, if not forced, to move into the unknown and untried” (p. 109).

**Einfügungen** (zur Erläuterung) sind in eckige Klammern zu setzen:

**Beispiel:** „Sie [die Experten] haben ...“ (Ewert, 1983, S. 117).

**Blockzitate** (wörtliche Zitate mit mehr als 40 Worten) beginnen stets in einer neuen Zeile, werden eingerückt und nicht in Anführungszeichen eingeschlossen (s. Tabelle „Typografische Vorgaben“). Die Quellenangabe am Ende eines Blockzitates steht nach dem letzten schließenden Punkt des Zitates in Klammern gesetzt, danach folgt kein weiterer Punkt.

**Beispiel:**

Battistelli et al. (2013) come to the conclusion:

- (1) Short-term focus and emotional reaction significantly interacted with task autonomy in affecting innovative work behaviour, and simple slopes were found to be positive in the case of high autonomy;
- (2) routine seeking significantly interacted with task autonomy in predicting innovative performance, but simple slopes were found not to be significant either in the case of high or low autonomy;
- and (3) task autonomy did not significantly moderate the relationship between cognitive rigidity and innovative work behaviour. (p. 35)

### 3.2 Literaturverzeichnis

Ziel des Literaturverzeichnisses am Ende der Arbeit ist es, dem Leser das Auffinden der im Text verwendeten Quellen zu ermöglichen. Das Literaturverzeichnis einer Abschlussarbeit muss **alle** Quellen enthalten, die im Text aufgeführt werden. Jede Literaturangabe enthält üblicherweise Angaben zu den Autoren, dem Erscheinungsjahr, dem Titel und den Erscheinungsangaben. Die Quellenangaben werden in alphabetischer Reihenfolge nach den Familiennamen der Erstautoren aufgeführt. Werden mehrere Werke desselben Erstautors zitiert, so werden zuerst die Werke des Erstautors als Einzelautors aufgeführt. Werden mehrere Werke desselben Einzelautors oder von Autoren in derselben Autorenreihenfolge zitiert, werden diese nach dem Erscheinungsjahr gereiht, die älteste Veröffentlichung zuerst.

**Monographien** werden im Literaturverzeichnis nach dem folgenden Schema aufgeführt:

Autor, A.A., Autor, B.B. & Autor, C. C. (1999). *Titel des Buches*. Ort: Verlag.

- Bei mehreren Erscheinungsorten wird der erste angegeben.
- Zusätzliche Informationen (Auflage, Bandziffern) werden in Klammern, nicht kursiv gesetzt, angefügt.

**Beispiele:**

Cox, T. Jr. (1993). *Cultural diversity in organisations: theory, research & practice*. San Francisco: Berrett-Koehler Publishers.

Kieser, A. & Ebers, M. (2014). *Organisationstheorien* (7. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

**Herausgeberwerke** werden im Literaturverzeichnis nach dem folgenden Schema aufgeführt:

Autor, A.A., Autor, B.B. & Autor, C. C. (Hrsg./Eds.). (1999). *Titel des Buches*. Ort: Verlag.

**Beispiele:**

Haken, H. & Stadler, M. (Eds.). (1990). *Synergetics of cognition*. Berlin: Springer.

Hardtke, A. & Kleinfeld, A. (Hrsg.). (2010). *Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen: Von der Idee der Corporate Social Responsibility zur erfolgreichen Umsetzung*. Wiesbaden: Gabler Verlag.

**Einzelne Beiträge** eines Herausgeberwerks werden nach dem folgenden Schema zitiert:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (1999). *Titel des Beitrags*. In A. A. Herausgeber, B. B. Herausgeber & C. C. Herausgeber (Hrsg./Ed.), *Titel des Herausgeberwerks* (S. xxx-xxx). Ort: Verlag.

**Beispiele:**

Becker, M. (2006). *Wissenschaftstheoretische Grundlagen des Diversity Management*. In Becker, M. & Seidel, A. (Hrsg.), *Diversity Management. Unternehmens- und Personalpolitik der Vielfalt* (S. 5-51), Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag.

Hartweg, D. M. R. (2006). *Individualität und Diversität als Determinanten von Personalmanagementkonzepten. Diversity Management in den Institutionen der Europäischen Union*. In Vedder, G. (Hrsg.), *Diversity-orientiertes Personalmanagement* (S. 1-76). München: Hampp.

**Zeitschriftenartikel** werden nach dem folgenden Schema zitiert:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (1999). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*, xx (yy), zzz-zzz.

- Kursiv gesetzt werden Titel der Zeitschrift und Band, nicht aber Heftnummer und Seitenangabe.
- Die Angabe der Heftnummer ist nur bei heftweiser Seitennummerierung anzugeben.

**Beispiele:**

Semrau, T., & Werner, A. (2014). How exactly do network relationships pay off? The effects of network size and relationship quality on access to start-up resources. *Entrepreneurship Theory and Practice*, 38 (3), 501-525.

Saksvik, I. B. & Hetland, H. (2009). Exploring dispositional resistance to change. *Journal of Leadership & Organizational Studies*, 16 (2), 175–183.

**Andere Quellen bzw. Sonderfälle** werden wie folgt zitiert bzw. analog behandelt:

**Artikel in Magazinen:**

Posner, M. I (1993, October 29). Seeing the mind. *Science*, 262, 673-674.

**Artikel in Tageszeitung:**

Zimmer, D. E. (1986, 16. Mai). Wörterbuchtest. *Die Zeit*, S. 47-48.

**Gesamtheft einer Zeitschrift:**

Schmidt-Denter, U. (1997). Familienpsychologie [Themenheft]: *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 44 (4).

**Buch ohne Autor, Gesellschaft als Verleger:**

Deutsche Gesellschaft für, Psychologie. (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (2., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

**Eintrag in einem enzyklopädischen Werk:**

Relativität. (1987). In *Meyers großes Taschenlexikon* (Band 18, S. 178). Mannheim: B.I.-Taschenbuchverlag.

**Broschüre mit einer Institution als Autor:**

Research and Training Center in Independent Living. (1993). *Guidelines for reporting and writing about people with disabilities* (4th ed.) [Broschüre]. Lawrence, KS: Author.

***Unveröffentlichte Abschlussarbeit:***

Hauschild, S. (1996). Die Verwendung von methodologischen Modellen selbstorganisierter dynamischer Systeme in der Psychologie. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität zu Köln.

***Forschungsbericht:***

Schmidt-Denter, U. & Beelmann, W. (1995). *Familiäre Beziehungen nach Trennung und Scheidung: Veränderungsprozesse bei Müttern, Vätern und Kindern*. Forschungsbericht (Bd. 1: Textteil), Köln: Psychologisches Institut der Universität.

***Online-Bericht:***

Schmidt-Denter, U. & Beelmann, W. (1995). *Familiäre Beziehungen nach Trennung und Scheidung: Veränderungsprozesse bei Müttern, Vätern und Kindern*. Forschungsbericht. Verfügbar unter: [www.uni-koeln.de/phil-fak/psych/entwicklung/](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/psych/entwicklung/) [abgerufen am: 04.01.1999].

#### **4 Schriftliche Erklärung**

Seminararbeiten ist eine schriftliche Erklärung beizufügen. Darin erklärt der/die Verfasser/in, die Leistung eigenständig erbracht, und fremde Gedanken und Quellen kenntlich gemacht zu haben. Darüber hinaus wird bestätigt, die beigefügte Arbeit noch nicht zum Erwerb eines anderen Leistungsnachweises bei einem Prüfungsamt eingereicht zu haben. Zudem wird eingewilligt, dass die Arbeit mit Hilfe eines Plagiatserkennungsdienstes auf enthaltene Plagiate überprüft wird. Bitte beachten Sie, dass die schriftliche Erklärung ein Teil der Arbeit ist und bei der Bindung mit eingefasst werden muss.

Sie ist allerdings nicht im Inhaltsverzeichnis aufzuführen und erhält ebenso keine Seitenzahl. Die in jedem Fall zu verwendende schriftliche Erklärung finden Sie am Ende dieses Leitfadens.



## 5 Bewertungskriterien Seminararbeit

### Grundsätzlich:

Die Seminararbeit soll zeigen, dass Sie in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Fragestellung aus der Betriebswirtschaft *selbständig* nach *wissenschaftlichen Methoden* und Kriterien zu bearbeiten.

### Inhalt

#### Einleitung und Fragestellung

- Wird plausibel in die Relevanz des Themas eingeführt?
- Ist die in der Arbeit adressierte Fragestellung klar dargestellt?
- Ist die Beschreibung des Vorgehens stringent und stimmt mit der Gliederung überein?

#### Grundlagenteil

- Werden alle grundlegenden Konzepte klar definiert und eingeführt?
- Werden Bezüge und Zusammenhänge berücksichtigt und nachvollziehbar dargestellt?
- Führt der Grundlagenteil systematisch („trichter“förmig) auf die im Hauptteil der Arbeit behandelte Thematik hin?

#### Konzeptioneller Hauptteil der Arbeit

##### *a) theoretisch-konzeptionell*

- Wird der Stand der Forschung zur adressierten Thematik umfassend dargestellt?
- Ist die Darstellung nachvollziehbar und systematisch?
- Werden Zusammenhänge und Bezüge z.B. zwischen Konzepten klar dargestellt?
- Gibt es eine klare, nachvollziehbare Zusammenfassung der dargestellten Erkenntnisse?
- Ggf.: Werden die Hypothesen plausibel und nachvollziehbar entwickelt?

##### *b) mit Anwendungsbezug*

- Wird der Praxisfall hinreichend ausführlich und systematisch dargestellt?
- Werden die zuvor dargestellten Erkenntnisse zutreffend auf den Fall angewendet?
- Werden systematisch nachvollziehbare Handlungsempfehlungen abgeleitet?

##### *c) empirisch*

- Werden die Fragestellungen bzw. Hypothesen plausibel hergeleitet?
- Ist die Darstellung nachvollziehbar und systematisch?

- Werden Zusammenhänge und Bezüge z.B. zwischen Variablen klar dargestellt?
- Ist das Vorgehen zur Datenerhebung und Auswertung angemessen um zur Beantwortung der Fragestellung beizutragen?
- Werden Datenerhebung und -auswertung (in den Abschnitten: Datenerhebung, Operationalisierung, Auswertungsmethodik) klar und nachvollziehbar beschrieben?

### **Fazit**

- Wird die Darstellung aus der Einleitung der Arbeit aufgegriffen?
- Werden die generierten Erkenntnisse kritisch reflektiert (Limitationen, usw.)?

### **Form**

#### **Aufbau und Struktur**

- Ist das Inhaltsverzeichnis übersichtlich, vollständig und enthält Seitenangaben?
- Geht die Einleitung auf die Fragestellung ein und gibt Hinweise auf das Vorgehen und den Aufbau der Arbeit?
- Sind im Hauptteil die einzelnen Kapitel in einer sachlich richtigen Reihenfolge angeordnet?
- Enthält das Schlusskapitel die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse, die inhaltliche (methodische) Diskussion, Schlussfolgerungen, einen Ausblick und Hinweise auf offen gebliebene oder weiterweisende Forschungsfragen?
- Enthält das Literaturverzeichnis alle im Text erwähnten Referenzen mit den bibliographischen Daten?

#### **Sprache**

- Ist der Text in einer korrekten, klaren, verständlichen und attraktiven Sprache abgefasst?
- Ist der Sprachstil für eine wissenschaftliche Arbeit angemessen?
- Werden zentrale Begriffe und spezifische Fachwörter definiert und konsistent verwendet?
- Lassen sich fremde Analysen, Kommentare, Argumentationen zu Sachverhalten, Theorien oder Studien klar von eigenen Beiträgen unterscheiden?
- Ist die Arbeit (im Wesentlichen) frei von Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehlern?
- Sind die Satzkonstruktionen grammatikalisch korrekt und verständlich?

### **Gestaltung**

- Sind Zitate im Text (wörtliche und inhaltliche) kenntlich gemacht und eindeutig referenziert?
- Entspricht die Zitation den Vorgaben?
- Ist die Arbeit attraktiv gestaltet (Schriftbild, Layout, Umschlag)?
- Sind die visuellen Elemente (Grafiken, Fotos, Tabellen, Illustrationen) verständlich und ergänzen den Inhalt sinnvoll?
- Sind alle Tabellen und Abbildungen bezeichnet?
- Ist der Anhang angemessen im Umfang und enthält die für die Arbeit und das Verständnis notwendigen Ergänzungen?



# Universität Trier

**Professur für Management**  
**FB IV – Betriebswirtschaftslehre**  
Prof. Dr. Thorsten Semrau

Research Seminar: XXX

Sommersemester 20XX

## Titel

### Untertitel

Betreuer/in: Vorname Nachname

Eingereicht am: DD.MM.JJJJ

**Vorname Nachname**

Str. Nr.

PLZ Ort

Tel.:

E-Mail:

Studiengang:

X. Fachsemester

Matrikelnummer:

Studiengang:

X. Fachsemester

Matrikelnummer:



## **Schriftliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die Seminararbeit mit dem Titel „\_\_“ selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken als solche kenntlich gemacht habe.

Die Arbeit habe ich bisher keinem Prüfungsamt in gleicher oder vergleichbarer Form vorgelegt. Sie wurde bisher nicht veröffentlicht. Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Arbeit mit Hilfe eines Plagiatserkennungsdienstes auf enthaltene Plagiate überprüft wird.

---

Ort, Datum

Unterschrift